Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis ür Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 29 — Dienstag, den 4. Februar — 1890.

Deutsche Wähler!

Der Reichstag, welcher soeben seine dreijährige Legislaturperiode beendet hat, wurde im Jahre 1887 gewählt, als die Auflösung eines Reichstags hatte stattfinden müssen, der nicht gewillt war, der Staatsregierung diejenigen Mittel zu gewähren, welche nothwendig waren, um das Vaterland gegen die Angriffe auswärtiger Feinde vollständig sicher zu stellen. Damals, im hohen Aufschwunge patriotischen Gefühls, vereinigten sich die drei regierungsfreundlichen Parteien zu einem Bunde, aus dessen gemeinschaftlichem Wirken eine Volksvertretung hervorging, deren Thätigkeit dem Vaterlande zum Heile und Segen gereicht hat. Der Reichstag von 1887 hat nicht nur durch die nothwendige Vervollkommnung der Wehrkraft das Reich gegen muthwillige Angriffe auswärtiger Feinde geschützt und sich somit um die Erhaltung des Friedens und um die Erhaltung der Weltstellung des Reiches im hohen Grade verdient gemacht, sondern ist auch auf dem Gebiete der Socialreform für die Förderung des inneren Friedens hervorragend wirksam gewesen.

Auch in unserem Wahlkreise verbanden sich die conservativen und gemäßigt liberalen Elemente. Dadurch gelang es ein einmüthiges Zusammengehen aller deutschen Wähler herbeizuführen und den Sieg über die national-polnische Partei davonzutragen, welche eine Reihe von Jahren hindurch aus ihrer Mitte den Vertreter unseres Wahlkreises in den Reichstag entsandt hatte. Wir wählten einen Mann von ehrenhaftem Character, welcher in politischer Hinsicht nach keiner Seite hin einer extremen Anschauung huldigt. Derselbe hat das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt und vor Allem durch seine Thätigkeit für die Erhaltung der Wehrkraft des Landes beigetragen.

Die heutige politische Lage des Reiches, sowohl nach Außen wie nach Innen gebietet, daß wir an der im Jahre 1887 erfolgreich begründeten Vereinigung mit allen Kräften festhalten. Die regierungsfreundlichen Elemente müssen fest zusammenstehen, damit die Wahl eines Reichstagsvertreters verhindert wird, der einer Partei angehört, welche dem deutschen Staatswesen feindlich gegenüber steht. Denn auch des nächsten Reichstages Hauptaufgabe wird es sein, zuförderst mitzuwirken für die Sicherheit des Vaterlandes nach Außen und nach Innen.

Nur wenn diese verbürgt ist, können wir einer ferneren gedeihlichen Entwickelung unserer gesammten inneren Verhältnisse entgegensehen. Hiergegen müssen alle anderen Partei-Interessen und Wünsche zurücktreten.

Wir haben daher beschlossen
unseren bisherigen Reichstagsabgeordneten

Herrn Dommes-Sarnau

als Candidaten für die am 20. Februar d. Js. stattfindenden Wahlen zum Reichstage in Vorschlag zu bringen und richten an alle deutschen Wähler die Bitte:

am 20. Februar d. Js. ihre Stimmen für

Herrn Dommes-Sarnau

abzugeben.

Culmsee, den 2. Februar 1890

W. Bauermeister, Tischlermeister - Culmsee. Bartz, J Blum-Dombrowken. A. Bertram, Stellmachermeister - Culmsee. von Boltenstern - Battlewo. Bremer - Zegartowicz. Franz Bäsell, Zimmermeister-Culmsee, H. Brandt jr.-Culm. Breust-Unislaw. H. Babel-Culmsee. Blum-Pniewitten. Paul Dombrowski-Thorn. C. Dombrowski-Thorn. Deuble-Strutzfon. A. Drewes-Dietrichsdorf. Ewald - Lissewo. Carl Eßfig - Dombrowken. Epding II.-Bildschön. Feldt-Kowroß. J. Feldt-Dembowitz. O. Feldt, Böttchermeister-Culmsee. Federwisch-Strutzfon. Franz-Kulm-Neudorf. H. Günther-Rudak. O. Geise, Schuldirector-Culmsee. Gründler, Inspector. Gülle-Culmsee. M. Glauner, Sattlermeister-Culmsee. Joh. Grimm, Besitzer-Skompe. Gohlke-Unislaw. Guntemeyer - Browina. Chr. Günther - Briesen. Goedecke - Rynsk. R. Honigmann-Griebenau, Harbarth-Dubielno, F. Horst-Borowno, R. Heyer pract. Arzt-Thorn, Herbst sen.-Culmsee, F. Herrmann Besitzer-Kl.-Czyste, W. Herrmann Besitzer-Folgowo, Hellmann pens. Oberwachtmeister-Culmsee, Hoene-Culm, Hartwig-Thorn, Höltzel-Kunzendorf, Hintzer-Culm-Neudorf, Holtzermann-Sittno, Honigmann II-Griebenau, Hermes-Falkenstein, Hartwich-Culmsee, Dr. Hoffmann-Schönsee, Haß-Lippinken, Hirschberg-Culm, H. Heubnes-Unislaw, W. Jaeger-Thorn, Illgner-Thorn, Januszewski-Briesen, Joppe-Culm.Neudorf, Dr. Iltgen-Culm, C. Krause Lehrer-Culmsee, R. Krüger Lehrer.Culmsee, H Klatt-Dubielno, Krahmer-Thorn. W. Klug-Ernstrode. Knodel-Culmsee. Krech-Althausen. Kallweit-Culm. Kittelmann-Thorn. F. Katarszynski-Töpfermeister-Thorn. C. Kosemund Töpfermeister-Thorn. Koch-Mlinsk. Krainicki - Kornatowo. A, Lohmeyer-Thorn. R. Leibrandt, Bäckermeister - Culmsee. E. Leibrandt - Dombrowken. G. Leibrandt - Chrapitz. Linke - Zelgno. v. Loga - Wichorsee. Fr. Meyer, May-Thorn. v. Marek-Zegartowitz. Menna-Strutzfon. Müller-Bildschön. Carl Ott, Capelmeister-Culmsee. Obermüller-Culmsee. J. Pansegrau-Stewken. E. Pansegrau-Podgorz. J Polaszek, Lehrer - Culmsee. Dr. Poetschki-Schönsee. Pohl-Leszcz. Petersen-Wrotzlawken. Pertersen-Briesen. Peters-Papau. Patett-Culm.Neudorf. Conrad Plehn-Josephsdorf. v. Parpart-Kl. Wibsch. Friedrich Riedel - Papau. Richert, Raabs - Culm. Nohs-Weidenhof, Riedel - Papau. Rohde - Kulmsee. Rueckert-Schönsee. v. Reder-Kornatowo. Reetz-Kottnowo. W. Schultz-Thorn. H. Streit Gymnasiallehrer-Culmsee. Steffens-Baiersee. Pfarrer Senft Institutsvorsteher-Neu Schönsee. Chr. Sand-Thorn. Wilhelm Schröder. C. Strübing-Lubianken. Strübing-Stutthof. Sieg Raczyniewo. Schöneich-Pniewitten. J. Thiel-Stewken. H. Vorwerk Bauunternehmer Elisenau, v. Vogel-Nielub. J. Vorreyer-Sternberg. A. Wolff Lehrer-Culmsee. W. Wolff Brauereibesitzer-Culmsee. O. Welde-Culmsee. S. Werner Tischlermeister-Culmsee. H. Wollart-Schneidermeister-Culmsee. Wegner-Ostaszewo. Wirth-Niemczyk. Winter Briesen. Wendt-Kunzendorf. Wentscher Administrator-Blandau. Woesner-Lissewo. G. Wolff-Blachta. Wolff-Trebisfelde. v. Zeddelmann-Rudak. Zenthöfer Amtsgerichtsrath-Culm. E. Zilz-Elisenau. Zeysing-Neuhof.

Tagesschau

Der „Staatsanzeiger" bringt die nachfolgende Cabinetsordre: „Auf den Bericht vom 15. d. M. will ich der Stadt Hannover als ein Zeichen Meiner besonderen Huld die Bezeichnung „Haupt- und Residenzstadt" hierdurch in Gnaden verleihen. Berlin, den 20. Januar 1890. Wilhelm. R."

Der bekannte britische General Lord Wolseley, hat einen kostbaren Artikel über die unpassende unpractische Uniform des englischen Soldaten veröffentlicht. In dem Aufsatz heißt es: „Für beschwerliche Märsche und den Felddienst war der englische Soldat zu Zeiten Wilhelms III. und der Königin Anna passender gekleidet, als heutigen Tages. In der letzten Zeit haben wir einige Verbesserungen vorgenommen, im Ganzen halten wir aber immer noch an unserer theatralischen Uniform fest. Bei dem Werbesystem unserer Armee ist übrigens wirklich eine Schwierigkeit zu überwinden. Wir müssen den Soldaten einigermaßen nach seinem Geschmack kleiden, und seltsamerweise hat der englische Soldat eng anschließende Röcke und Hosen gern, wenn er mit seiner Geliebten spazieren geht. Die lächerliche schirmlose Mütze, welche ihn weder vor Sonne noch Regen schützt, muß nach der einen Seite getragen werden. Das Beste unter den gegenwärtigen Verhältnissen wäre am Ende, zwei Uniformen zu haben, eine für den Dienst und Feldübungen von der Farbe etwa, wie wir sie in Indien benutzen, überall bequem und lose anliegend, die andere scharlachroth und auffällig, dem jungen Soldaten und seiner Liebsten zu Gefallen. In allen unseren kleinen Kriegen in der letzten Zeit haben wir eine besondere Uniform eigens für den Zweck herstellen lassen, und diese sollte man zur Dienstuniform der Armee machen. Nur ein Irrsinniger würde einen Dauermarsch machen oder auf die Jagd in Wäldern oder Steppen gehen so ausgerüstet und gekleidet, wie der britische Soldat. Dieses bezieht sich auf alle Rangclassen, und ich muß gestehen, daß der aufgeputzte Affe auf einer Dreh-orgel eine starke Aehnlichkeit mit dem britischen General besitzt in seinem nichtssagenden Dreimaster mit den vom vorigen Jahrhundert stammenden Federn und seinem sehr kostspieligen Waffenrock, welcher vorn und hinten mit Goldbesatz beklext ist."

Der Generalstab der französischen Armee ist jetzt neu organisirt und wird im Frieden jetzt 640 Officiere umfassen. Dem äußeren Anschein nach ist derselbe ähnlich organisirt, wie der deutsche, ein tieferer Blick zeigt aber ein völlig anderes Bild. Vor Allem ist die Leitung keine einheitliche; hiergegen sträubt sich die republikanische „Egalité" und die Eifersucht des Kriegsministers. Ferner ist das Generalstabscorps kein geschlossenes, sondern die Officiere gehören, wenn sie aus dem Verbande ihrer Truppen scheiden, ihrer Waffe an und werden in derselben befördert. Abcommandirungen u. s. w. werden genau nach der Schablone regulirt, wodurch der Generalstab freilich sehr an innerem Werth einbüßt. Immerhin verleiht die neue Anordnung dem Generalstabscorps mehr Stetigkeit, als die jetzige, fast dilettantenhaft zu nennende Organisation.

Privatnachrichten aus Washington zufolge, wird die Annahme des Samoa-Vertrages im Congresse der vereinigten Staaten von Nordamerika als gesichert angesehen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser wohnte am Freitag Nachmittag im Reichskanzlerpalais einer Sitzung des preußischen Staatsministeriums bei und empfing am Abend den Abschiedsbesuch des Großherzogs und der Großherzogin vor Baden, welche jetzt von Berlin nach Karlsruhe zurückgekehrt sind. Am Sonnabend Vormittag ertheilte der Kaiser dem commandirenden General von Caprivi aus Hannover Audienz und arbeitete dann mit dem Grafen Waldersee und dem Chef des Militärcabinets. Nachmittags empfing der Monarch die commandirenden Generäle von Hänisch, von Seeckt und von Lewinsky, sowie zahlreiche höhere Officiere. Am Abend war bei den Majestäten größere Tafel. Am Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam den Gottesdienst.

Am Sonntag Mittag empfing der Kaiser die Fürsten von Schwarzburg - Rudolstadt und Schwarzburg - Sondershausen und lud dieselben zur Tafel ein. Am Nachmittage unternahm der Kaiser eine längere Spazierfahrt.

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

„Mich führt die Neugierde nicht hierher, Capitän Brückner", begann Burgau leise, „ich bringe Ihnen Grüße von Freunden und Bekannten. Zuerst von Wellmann —"

„Warum kommt der Maat nicht selber?"

„Es ist besser für Sie und Ihre Sache, wenn er sich nicht zu viel bei Ihnen blicken läßt. Sonst würden seine Schritte draußen überwacht."

„Den Deuksel auch, Herr, stehts denn so schlimm mit mir?" rief der Capitän erblassend. „Mein Himmel, seh ich denn aus wie ein Mörder?"

„Ja, mein Bester, das Gericht will einen Schuldigen haben, und da packt es zu, wo sich ein Schatten von Verdacht nur zeigt. Sie kannten den Ermordeten, hatten es hier und da verlauten lassen, daß Sie ihn und seine Mutter als unbequeme Passagiere betrachteten und für Ihr Leben gern abschütteln wollten, — oder ist es nicht so?"

Der Capitän sah ihn mißtrauisch an und meinte nach einer Weile: „Gehören auch wohl zum Gerichte und möchten mich auf eine Sandbank festsetzen, wie? Wer sind Sie denn eigentlich?"

Burgau zog den Zettel von Wellmann hervor und präsentirte ihm denselben. Brückner las.

„Glaube wohl, das Wellmann dies geschrieben hat", brummte er, noch immer zweifelnd, „hier steht, daß Sie mir einen Brief bringen —"

„Von Fräulein Duplat, — nehmen Sie, Herr Capitän, und schenken Sie mir Glauben. Ich gehöre zu Ihren Freunden, deren Sie jetzt nicht entrathen können."

Capitän Brückner war beim Anblick des Briefes vor Freuden ganz roth geworden. Er deutete stumm auf einen Stuhl und trat ans Fenster, um den Brief zu öffnen und zu lesen.

„Bleiben Sie hier damit, mein lieber Capitän," mahnte Burgau, „Sie wissen doch, daß ein Gefangener dergleichen nicht empfangen darf. Es hat mir List und Mühe genug gekostet, den Brief uneröffnet einzuschmuggeln."

„Ja, richtig, das hatt' ich ganz vergessen, Herr Burgau! so heißen Sie ja wohl, wie Wellmann mir schreibt. Haben Sie Dank, — mein Gott, was sie sich wohl gedacht hat, das liebe Fräulein Claudia; — Ob sie mich wohl für ein solches Scheusal hält? Es wäre mein Tod!"

„Lesen Sie nur gemüthlich den Brief, Capitän, aber hier am Tische, — ich muß doch eine Antwort darauf haben."

Brückner nickte und setzte sich nieder, um die zierliche Handschrift ehrfurchtsvoll zu studiren. Die warme Theilnahme, welche Claudia ihm entgegentrug, ihre tröstliche Ueberzeugung von seiner Unschuld lockten dem rauhen Seemann Thränen ins Auge der Schluß aber ergriff ihn doch am meisten.

„Mein Gott! mein Gott!" stöhnte er herzbrechend, „was soll ich dabei machen? — Ich bin ja ein elender Gefangener."

„Kann ich Ihnen rathen und helfen, Capitän," sprach Burgau freundlich, „dann sprechen Sie nur dreist von der Leber weg."

„Ja, Sie müssen mir helfen, lieber Herr, Sie und mein ehrlicher Wellmann. Ich brauche Geld, eine große Summe, — habe genug in meinem Quartier."

„Ihr Koffer befindet sich, soviel ich erfahren, auf dem Stadthause. Sie werden Geld bekommen können, müssen aber genau nachweisen, zu welchen Zweck."

„Den Deuksel auch, das geht nicht," rief der Capitän bestürzt, „kann das der Polizei nicht sagen, Herr —"

„Es betrifft die beiden Damen?"

Brückner nickte.

„Sie sind ein braver Mann, Capitän!" sagte Burgau, den das Zartgefühl des schlichten Seebären rührte, „wir müssen einen Ausweg suchen, vertrauen Sie mir nur. Die Damen sollten, wenn ich recht berichtet bin, die Ueberfahrt nach Amerika auf Ihrem Schiffe machen"

„Fräulein Claudia allein, mein Dr. Merbach will sie als Tochter adoptiren, o; sie ist ein wahres Herz an Güte. Wie sie mir altem Knaben schreibt, es ist nicht zu sagen. Die Andere, Fräulein Bernhold nämlich, thut gewaltig vornehm, fürchte mich vor ihr, ließe sie lieber zurück, aber dann geht die gute Claudia auch nicht. Wollte was drum geben, wenn sie mit dem nächsten Dampfer hinübergingen."

„Das wäre am Ende das Gescheidteste, was sie thun könnten", meints Burgau. „Ihre Gefangennahme, Herr Capitän, hat dem Ruf der beiden Damen, mit denen man Sie im Circus gesehen, sehr geschadet. Die Don Juans der Stadt wagen es bereits, ihnen Besuche zu machen —"

„Welcher Hallunke hat sich das herausgenommen?" fuhr Brückner zornglühend auf.

„Nun, ein gewisser Armstorf, einer unserer reichen Patriciersöhne."

„Halt, den Herrn kenne ich, wurde uns vom Dr. Arnold im Circus vorgestellt. Hat sich höchst anständig benommen.

Wie aus Meran gemeldet wird, ist die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin zu längerem Aufenthalt dort eingetroffen.

Der Besuch der Königin Margherita von Italien am deutschen Kaiserhofe steht, wie man hört, für den Monat April bevor. Die Königin hat der deutschen Kaiserin diesen Besuch im vorigen Herbst in Monza versprochen. Die Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Margarethe von Preußen soll übrigens wirklich längst fest beschlossene Sache sein. Die Publication ist nur verzögert, weil beide Brautleute ja noch sehr jung sind.

Im Wahlkreise Essen-Mühlheim-Duisburg-Ruhrort hat eine Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause stattgefunden. Der conservative Candidat Frhr. Plettenberg-Mehrum wurde einstimmig gewählt.

Am nächsten Dienstag wird bei dem Reichskanzler ein parlamentarisches Diner stattfinden, zu welchem auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt haben soll.

Aus Mombas in Ostafrika wird gemeldet, daß die britisch-ostafrikanische Gesellschaft die Verwaltung der Inseln Manda und Pattu bei Lamu übernommen und dort die britische Flagge gehißt hat. Das britische Geschwader unter dem Admiral Freemantle ist in Mombas angekommen. Die beiden Inseln sind bei der Gebietstheilung zwischen dem deutschen Reiche und England übergangen worden. Sie gehörten nach der geschichtlichen Ueberlieferung dem unter deutschen Schutze stehenden Sultan von Witu; thatsächlich hatte aber der Sultan von Zanzibar die Hand darauf gelegt. Ihr Uebergang in den Besitz der englischen Gesellschaft wäre sehr nachtheilig für die deutsche Witu-Compagnie, da sie die wichtige Manda-Bucht beherrschen. Das letzte Wort über die Besitzfrage wird darum wohl noch nicht gesprochen sein.

Parlamentarisches.

Im preußischen Abgeordnetenhause hat man sich jetzt über die Arbeitspause, welche mit Rücksicht auf Reichstagswahlen eintreten soll, geeinigt. Die Sitzungen werden für die Zeit vom 10. d. bis 24. d. ausfallen. — Die Budgetcommission des Hauses erledigte am Sonnabend den Etat des Ministeriums des Innern. Alle Forderungen wurden bewilligt. — Dem Abgeordnetenhause zugegangen ist ein Gesetzentwurf behufs Abänderung des Gesetzes vom 1. Juni 1888 betreffend die Verbesserung des Laufes der Oder, der Spree rc. Derselbe lautet: Einziger Paragraph. Die Staatsregierung wird ermächtigt, mit der Ausführung des Projectes zur Verbesserung der Schiffahrt auf der Oder von Breslau bis Cosel vorzugehen, wenn zu den Kosten des Grunderwerbes rc. aus Interessentenkreisen ein Beitrag von 1 617 100 Mk. in rechtsgiltiger Form übernommen und sichergestellt ist. Der § 2 Absatz 1 des Gesetzes vom 6. Juni 1888 wird aufgehoben. — Die Vorlage der Staatsregierung betr. die Gehaltsaufbesserung der Beamten wird dem Abgeordnetenhause noch im Februar zugehen.

Ausland.

Frankreich. Das Ministerium Tirard wird sich neu construiren; diese Thatsache scheint binnen Kurzem eintreten zu sollen. Die Minister des Innern und des Auswärtigen, die „Boulangistentödter" Constans und Spuller, sind der Amtsthätigkeit müde. Constans wird Generalgouverneur von Algerien, und Spuller ist entschlossen, den fortwährenden Angriffen, die in grundlosester Weise gegen ihn erhoben werden, zu weichen. — Der General Negrier, commandirender General in Nantes, ist in gleicher Eigenschaft nach Besançon versetzt, und der General Fay, Commandant von Laon, Negrier's Nachfolger in Nantes geworden. — Der Grubenarbeiterstreik bei Arras ist zu Ende. Die Arbeiter haben nachgegeben und nehmen allenthalben die Thätigkeit wieder auf. — Die Kaiserin Eugenie, deren Gesundheit sehr angegriffen ist, wird gegen Ostern einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Karlsbad nehmen. — In Paris hat, wie sich voraussehen ließ, die Brochüre des Obersten Stoffel, in der vorgeschlagen wurde, Deutschland und Frankreich möchten ein Bündniß gegen Rußland schließen, nachdem Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgegeben sei, den wenigen Blättern welche überhaupt darauf eingehen, nur eine schroffe Ablehnung zur Antwort gehabt.

Großbritannien. Der Herzog von Cambrigde, Oheim der Königin Victoria, hat um Enthebung von seinem Posten als Höchstcommandirender der englischen Armee nachgesucht. Man glaubt, daß seiner Bitte gewillfahrtet, und der Herzog von Connaught, dritter Sohn der Königin, an seiner Stelle ernannt werden wird.

Italien. Die Studentencrawalle in Neapel dauern immer noch fort. Nachdem in voriger Woche die jungen Leute Scandal gemacht hatten, weil die Universität nicht der Influenza wegen geschlossen wurde, waren die Zugänge zu den Hörsälen militärisch besetzt worden. Die Mediciner protestirten nun gegen die Anwesenheit der Soldaten und rissen, ungeachtet der Abmahnungen ihres Professors, den Polizeicommissaren die Schärpen ab. In Folge dessen entstand ein Zusammenstoß mit der Wache, bei welchem aber Niemand ernstlich verletzt wurde. Das Militär zog sich freiwillig zurück. Heute Montag werden die bei den früheren Demonstrationen betheiligten Studenten vor Gericht erscheinen. In den übrigen italienischen Universitäten, namentlich in Rom, haben die Studenten für ihre Commilitonen Partei genommen.

Oesterreich-Ungarn. Der Zustand des Grafen Julius Andrassy ist unverändert bedenklich. Eine am Sonnabend eintretende momentane Besserung hat sich als trügerisch erwiesen. — Im Kreise Gablonz in Böhmen haben neue Zusammenrottungen streikender Glasarbeiter stattgefunden. Die Polizei mußte die Haufen mit blanker Waffe auseinandertreiben. Jetzt sind die Fabriken militärisch besetzt.

Portugal. Die portugiesische Regierung wird jetzt eine umfangreiche Denkschrift an die Großmächte versenden, in welcher die Berufung einer Conferenz zur Schlichtung des englisch-portugiesischen Colonialstreites vorgeschlagen wird. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Lissabon und London sind durchaus höflich, hingegen dauert der Handelskrieg noch fort.

Spanien. Am Sonnabend fand im madrider Palast der erste Empfang in diesem Jahre statt, an welchem gegen 3000 Personen, darunter etwa 1100 Officiere der Garnison, sowie das diplomatische Corps theilnehmen. Die Regentin trug den kleinen König auf den Arm, jedoch nur kurze Zeit, um ihn nicht zu ermüden. Der Knabe sah sehr wohl aus.

Türkei. Auf der Insel Creta wurden in mehreren Ortschaften vier Türken von Christen getödtet. Die christlichen Einwohner, die Rache der Türken fürchtend, flüchteten mit allen ihren Habseligkeiten ins Gebirge. Der Khedive Tewfik Pascha erhielt von Emin Pascha folgendes Telegramm: „Meine Genesung ist im Fortschreiten. Ich danke meinen gütigen Gebieter."

Wahlbewegung.

Thorn, 3. Februar. Die große Wahlversammlung der conservativen und gemäßigt-liberalen Wähler, welche gestern Nachmittag in Schulz-Hotel in Culmsee stattfand, legte mit ihrem zahlreichen Besuch und ihrem einmüthigen Verlauf ein schönes Zeugniß von der Einigkeit der beiden Parteien bezüglich der Candidatenfrage ab, denn von den anwesenden ca. 160 Wählern wurde einstimmig der **Gutsbesitzer Dommes-Sarnau** als Wahlcandidat proclamirt. Zu Eingang der Versammlung fand allerdings eine längere Debatte über die Constitution des Comités statt, wobei von Seiten der Culmer Handwerkervertreter gerügt wurde, daß solche in das Comité nicht aufgenommen worden seien, eine Frage, in der bald eine dahingehende Einigung erzielt wurde, daß nachträglich solche nominirt und vom Vorstande aufgenommen werden, in Bezug auf die Candidatenfrage selbst herrschte aber auf keiner Seite Abneigung gung; im Gegentheil wurde von sämmtlichen Anwesenden die Candidatur Dommes freudig begrüßt. Für die Conservativen und Gemäßigt-Liberalen ist nunmehr die wichtigste Frage entschieden und Sache der gestern in Culmsee anwesenden Parteifreunde wird es sein, nunmehr recht energisch für unseren Candidaten einzutreten. Wie die Freisinnigen sich verhalten werden, ist noch nicht entschieden. Sicher ist nur, daß dieser Tage eine Versammlung freisinniger Wähler stattfinden soll, in der die Beschlußfassung über einen Candidaten stattfinden soll. Stellt die Versammlung einen eigenen Candidaten auf, was, soweit wir die Strömung im dortigen Lager kennen, wohl möglich ist, so wäre eine Stichwahl zu erwarten. Da dann die Freisinnigen aber vor der Frage: „Deutsch oder polnisch" stehen, so folgen sie villeicht ihrem eigenen guten Beispiel, vor drei Jahren, und wohl um so eher, als Gutsbesitzer Dommes auch vielen Freisinnigen ein sehr symphatischer Candidat ist. Den auf gestiger Versammlung festgestllten Wahlaufruf finden unsere Leser an der Spitze des Blattes.

Die freisinnige Partei ist jetzt ebenfalls mit einem Aufrufe zu den Reichstagswahlen hervorgetreten. In der Kritik der letzten Reichstagssession wird mit besonderem Nachdruck hervorgehoben: Die Ausgaben und die Schulden des Reiches sind zu bedenklicher Höhe gewachsen. Die Forderungen für Heer und Flotte werden von Jahr zu Jahr in einem Maße gesteigert, welches die durch die Weltlage geforderten Opfer übersteigt. Eine Colonialpolitik, welche unberechenbaren Aufwand erheischen wird, hat die ihr anfänglich gesteckten bescheidenen Grenzen längst überschritten, ohne auch nur auf entfernte Zeiten gleichwerthige Vortheile für unseren Handel und unsere Industrie in Aussicht zu stellen. Als Zukunftsprogramm stellt die Partei folgende Punkte auf: 1) Einführung größerer Sparsamkeit bei den Ausgaben; 2) Erleichterung der Wehrpflicht; 3) Erleichterung bezw. Abänderung der Lebensmittelzölle; 4) die Beseitigung des Socialistengesetzes; 5) Sicherung der Coalitionsfreiheit der Arbeiter unter völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; 6) die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes; 7) eine ausreichende Arbeiterschutzgesetzgebung; 8) Ausdehnung der Arbeiterversicherung auf der Grundlage freier Organisation; 9) die Erhaltung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit; 10) Die Herstellung wirksamer Garantien für die völlig freie unbeeinflußte Ausübung des Wahlrechtes und die Gewährung von Diäten an die Volksvertreter; 11) die Verbesserung der Strafproceßordnung und besonders die Gewährung von Entschädigungen an unschuldig Verurtheilte; 12) die Durchführung der Verantwortung dre obersten Reichsbeamten.

Der Abg. von Schorlemer-Alst, dessen Mandatsniederlegung als Reichstagsabgeordneter s. Z. so großes Aufsehen verursacht hatte, hat eine Candidatur für den bochumer Wahlkreis angenommen. Der einzige Centrumsführer ist in den Kreisen der Bergleute recht populär und seine Wahl ist also nicht unmöglich.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 1. Februar. (Fundamentirung.) Das Fundament zur Aufstellung der Kaiser-Friedrich Büste würde bedeutende Kosten verursachen, wenn nicht die Gutsbesitzer hiesigen Kreises bereitwilligst und unentgeltlich die Fundamentsteine hierzu liefern würden. Von mehreren Besitzungen sind bereits Steine angefahren und ein großer Theil hierzu steht noch in Aussicht. Es ist bei einer Tiefe von sechs Meter, die bereits ausgeschachtet sind, noch kein fester Baugrund zu finden, und muß sich an dieser Stelle jedenfalls die Fortsetzung der daran stoßenden Schlucht befinden, welche vor vielen Jahren zugeschüttet worden ist. Die überlebensgroße Kaiser-Büste, wie das geschmackvoll entworfene Postament hierzu wird massiv aus Kunststein angefertigt, und verspricht dasselbe mit den dazu projectirten Anlagen eine große Zierde unserer Stadt zu werden. Die Kosten dieses Bauwerks, welches $3^1/_2$ Meter Höhe erhält, sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Mehrere hiesige Bürger haben sich schon bereit finden lassen, namhafte Beiträg in Baar wie in den benöthigten Materialien herzugeben. Die Büste selbst wird unentgeltlich angefertigt und soll ein Kunstwerk werden.

— **Marienburg**, 31. Januar. (Vom Mißgeschick heimgesucht) wurde vor einigen Tagen ein Herr von hier, der sich mit der Bahn nach Grunau begab. Unterwegs war es ihm im Coupee zu heiß und er wollte dem Uebelstand durch Herunterdrücken des Wärme-Regulators abhelfen. Unglücklicher Weise erfaßte er jedoch in der Hast den Drücker des Nothsignals; ein schriller Pfiff der Locomotive erfolgte und der Train blieb mitten auf der Strecke stehen. Auf flogen die Coupeethüren und hastig eilten die Schaffner hin und her, nach der Ursache des Signals zu forschen. So kamen sie auch zu dem marienburger Herrn, der sich als der unschuldige Urheber der allgemeinen Aufregung entpuppte und nun noch neben den eingeheimsten, nicht gerade freundlichen Blicken der übrigen aufgeschreckten Passagiere eine gehörige Strafe wird zahlen müssen.

— **Danzig**, 31. Januar. (Privatpost. — Provinzial-Museum.) Am 1. Februar soll hier unter der Firma „Hansa" wieder eine Privatpostanstalt für Danzig ins Leben treten, welche Stadtbriefe für zwei Pfennig, Drucksendungen für einen Pfennig pro Stück befördern will. — Der Verwaltungsbericht des Provinzial-Museums für das Jahr 1889 ist soeben ausgegeben. Wir ersehen daraus, daß der Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten von der Seitens der hiesigen Centralstelle angewandten Methode zur Belebung der Theilnahme weiterer Kreise der Bevölkerung unserer Provinz an den auf die naturwissenschaftliche und vorgeschichtliche Durchforschung derselben gerichteten Bestrebungen mit Interesse Kenntniß, und gleichzeitig Veranlassung genommen hat, dies Verfahren den Directionen der übrigen Provinzial-Museen der Monarchie, sowie den Alterthums- etc. Vereinen zur Nachfolge zu empfehlen. Infolge der vielfach aus dem Publicum geäußerten Wünsche hat die Verwaltung im verflossenen Jahre in gedrängter Darstellung einen „Führer durch die naturgeschichtlichen und vorgeschichtlichen Sammlungen" veröffentlicht, welcher bereits in II. Auflage bei A. W. Kafemann im Druck erschienen ist (Preis 10 Pf.) Das Provinzial-Museum wurde wiederholt von einzelnen Klassen von Gymnasien und Realgymnasien, höheren Töchterschulen, Landwirthschaftsschulen und Schullehrer-Seminaren aus Westpreußen und aus Nachbargebieten besucht; ferner weilten zahlreiche Specialforscher von auswärts hier, um einzelne Abtheilungen der Sammlungen wissenschaftlich zu benützen. Ferner ist die Verwaltung bestrebt gewesen, auch dadurch zur Förderung des naturhistorischen Unterrichts an höheren Lehranstalten beizutragen, daß sie die von denselben einzusendenden Thierbälge etc. für deren Naturaliencabinete kostenfrei präpariren ließ. Die Zahl der im Jahre 1889 eingegangenen Geschenke ist recht bedeutend, so daß wir im Einzelnen auf den vorliegenden Bericht verweisen. Vornehmlich ist die Sammlung der einheimischen Bodenproducte, Gesteine und Versteinerungen in stetem und schnellem Anwachsen begriffen und es sollen daher neue Schränke demnächst beschafft werden, um das vorhandene Material magaziniren zu können.

— **Danzig**, 1. Februar. (Provinzial-Museum.) Von Seiten des gewerblichen Centralvereins für Westpreußen ist, wie schon erwähnt wurde, hier (im Hause Jopengasse 52) eine Bibliothek und Vorbildersammlung gegründet worden, welche den Gewerbetreibenden der Stadt Danzig, ebenso aber auch denen der Provinz zu Gute kommen soll. Wenn auch hauptsächlich die Kunst im Gewerbe in mustergiltigen Vorbildern alter und neuer Zeit berücksichtigt wird, so ist das Nutzgewerbe nicht ausgeschlossen. Korbmacher, Zimmerleute, Schuhmacher, Sattler finden in den Schätzen der Vorbildersammlung ebensogut Motive, die sie verwenden können, wie Kunstglaser, Tischler, Kunstschlosser und andere. Die Sammlung besteht aus über 3000 Blättern, die in 14 Kästen, nach dem Material geordnet, vertheilt sind; die Vermehrung der Sammlung ist bereits in Angriff genommen und es sollen dabei specielle Wünsche von Seiten der Handwerker gern Berücksichtigung finden. Die Eröffnung der Sammlung hat bereits stattgefunden.

— **Neidenburg**, 30. Januar. (Alterthumsfunde.) Die, wie s. Z. berichtet, bei Gelegenheit von Reparaturen des Schlosses bezw. bei Ausgrabungen aufgefundenen Gegenstände: eine Steinkugel, einige alterthümliche Dachpfannen rc., sämmtlich herstammend aus der Ritterzeit, sollen zufolge Anordnung des Cultusministers der Marienburg überwiesen werden. Gerichtsassessor Conrad, welcher diese Gegenstände solange in Gewahrsam hatte, hat dieselben heute nach Marienburg befördert.

— **Dt. Krone**, 31. Januar. (Irrsinnig.) Der Steuer-Aufseher Wittstock von hier erschien heute Nacht 1 Uhr in der Brauerei, um zu revidiren. Er sprach viel ungereimtes Zeug zusammen und stellte es sich nach der „D. K. Ztg." heraus, daß er irrsinnig geworden sei.

— **Königsberg**, 31. Januar. (Ueber das unserem Schauspielhause) eventuell bevorstehende Schicksal erfährt die „Hartung'sche Zeitung" Folgendes: Die Vermessung der Räume des Schauspielhauses erfolgt in Folge der neuen Landes-Polizeiverordnung vom 26. November vorigen Jahres, da das Vermessungsresultat dem Polizei-Präsidenten zugestellt werden muß, damit er prüft, wie weit das Gebäude den Vorschriften jener Verordnung entspricht. In derselben werden Neuerungen verlangt, welche bei der Beschaffenheit des Gebäudes und dem Umfange des Grundstückes unausführbar sind. Wird von diesen Anforderungen nicht Abstand genommen, so wird die Actiengesellschaft, welche kein Vermögen zum Umbau besitzt, wahrscheinlich das Schauspielhaus schließen und nach dem Verkauf des Grundstücks sich auflösen müssen.

Aber es ist wahr, meine Gefangennahme als Mörder muß die armen Kinder ja mit an den Pranger stellen. Hat mans ihnen denn schon merken lassen?"

„Versteht sich, sie sind schon in ein anderes Hotel gegangen. — Deshalb meine ich, wäre es besser, wenn die Damen abreisten. Anfang September, also in wenigen Tagen, geht die „Austria" in See, ein prachtvoller Dampfer —"

„Kenn' ihn, auch den Capitän, werde ihm beide besonders ans Herz legen, Ach, was sind doch die Pläne und Hoffnungen der Menschen! — Hatte es mir doch so hübsch gedacht, auf meiner „Claudia," so heißt mein Schiff nämlich, ihre Namensschwester hinüberzubringen, und nun sitz ich hier gefangen als Mörder! — So was Ungeheuerliches ist mir im schrecklichsten Traum noch nicht vorgekommen."

„Trösten Sie sich mit Ihrer Unschuld, Capitän!" beruhigte Burgau den aufgeregten Mann, „ich schwöre es Ihnen, daß ich Alles aufbieten werde, Licht in dieses schauerliche Räthsel zu bringen. — Was nun das Geld anbetrifft, so können Sie ja vorgeben, daß Sie die Summe von jenem Dr. Merbach für die Ueberfahrt der Damen auf einem überseeischen Dampfer empfangen hätten, und dieselbe somit aus Ihrer Casse bestreiten müßten."

„Das ist gut und stimmt famos!" rief Brückner, ihm erfreut die Hand drückend, „Sie sind ein ganz vortrefflicher Freund, haben just das Richtige getroffen, weil ichs bezahlen muß, es wirklich schuldig bin."

„Sehen Sie wohl, man muß nur nicht den Kopf verlieren und vernünftig überlegen. Soll ich die Sache ordnen, oder wollen Sie mit dem Polizeiherrn selber sprechen?"

„Ich werde solchen Herren gegenüber leicht verwirrt und verliere den Anker, dann saust mein Schiff mit mir davon. Sprechen Sie lieber mit ihm."

„Gut, dann notiren Sie die Summe nur gleich, vielleicht erst den Betrag für etwaige Hotelrechnungen und sonstige Bedürfnisse?"

„Ganz richtig, sagen oder schreiben wir eine Anweisung auf 500 Mark Banco, zahlbar nach Sicht aus meiner Casse, — ah, mir fällt ein ganzer Berg vom Herzen. Da, mein lieber Herr, nehmen Sie, ich bleibe Ihnen den Dank dafür noch schuldig."

„Hat nichts zu bedeuten, Capitän! Erzählen Sie mir lieber noch ein wenig von jener für Sie so verhängnißvollen Nacht, welche Sie in den Alster-Anlagen im Mondschein verträumten. Wie kamen Sie denn eigentlich zu dieser romantischen Anwandlung?"

Der Capitän lächelte melancholisch.

(Fortsetzung folgt.)

— **Königsberg**, 31. Januar. (Wie ungünstig die Lage des hiesigen Getreidehandels) in der laufenden Saison gegen den der früheren Jahre ist, bestätigt wieder die Zufuhr des letzten Monats. Dieselbe betrug aus dem Inlande mit der Ostbahn 217 Waggons mit der Südbahn 95, zusammen 312 Waggons gegen 729 im Januar 1889 und 2420 im Januar 1888; ferner an russischer Provenienz 446 Waggons mit der Ostbahn, 1004 mit der Südbahn, zusammen 1450 Waggons gegen 2927 im Januar 1889 und 2542 im Januar 1888. In den letzten fünf Monaten nach der neuen Erndte betrug die Gesammtzufuhr 11 255 Waggons russischen und 1805 Waggons inländischen Getreides gegen 24 370 Waggons russischen und 4761 Waggons inländischen im Jahre vorher und 16 712 Waggons russischen und 9403 Waggons inländischen nach der 1887er Erndte.

— **Posen**, 31. Januar. (Die „Vereinigte Warthe-Schiffahrt-Genossenschaft") welche sich, wie berichtet, vor kurzem hier gebildet, hat bereits ihren ersten Schleppdampfer bestellt und zwar bei der Firma Klawitter in Danzig. Der Dampfer wird gegen 90 000 Mark kosten; bereits zum August d. J muß er fertig gestellt sein. Er wird die höchste gesetzlich erlaubte Anzahl von 6 Kähnen ins Schlepptau nehmen können,

— **Posen**, 29. Januar. (Der polnische Rechtsschutzverein) hat wegen Mangels an Mitteln seine Thätigkeit eingestellt.

Locales.

Thorn, den 3. Februar 1890.

— **Silberne Hochzeit.** Das Stadtrath Engelhardt'sche Ehepaar beging heute im engsten Familienkreise die Feier seiner silbernen Hochzeit. Zugleich beging der Ehejubilar das Jubiläum einer 25jährigen Thätigkeit als Armendirector, ein Amt voller mißlicher Arbeit, das Zeit, Kraft und Geduld in hohem Maaße erfordert.

— **Der Herrenabend**, welchen der Liederkranz am Sonnabend Abend im Schützenhause arrangirte, brachte den Anwesenden eine Fülle heiterer und hörenswerther Gesänge und nahm überhaupt einen recht erfreulichen Verlauf. Der Besuch war ein recht starker.

— **Die letzte Oratoriumaufführung** gestern Abend im Victoriasaale hat, wie wir erfreulicherweise melden können, einen recht zufriedenstellenden Besuch gehabt. Der Gesang sowohl, als auch die lebenden Bilder zeugten mit ihrer guten Wiedergabe bestens von dem Eifer und der Sorgsamkeit, mit welcher die Mitwirkenden ihre Partien vertraten.

— **Krieger-Fecht-Anstalt.** Die neue Vereinigung, unter obigem Namen, welche erst seit kurzer Zeit besteht, zeigt sich recht rührig im Verfolg ihrer Ziele, d. h. der Wohlthätigkeit. Den bisherigen Veranstaltungen zu diesem Zwecke folgte gestern im Wiener Café zu Mocker eine neue, welche dem Resultat der früheren nicht nachstehen wird, denn der große Saal wies eine sehr zahlreiche Menschenfülle auf, der Personen aller Stände angehörten. Daß recht wacker an der Lotterie und der Tombola das Glück versucht wurde, ist selbstredend, und daß auch die übrigen gebotenen Veranstaltungen recht unterhaltend und erheiternd waren, bedarf wohl nicht der ausdrücklichen Versicherung. Der Reinertrag der Festlichkeit beträgt 100 Mark.

— **Der stenographische Verein** feierte am vergangenen Sonnabend im Victoriasaale unter sehr zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und Gäste sein fünftes Stiftungsfest durch Gesang, Theateraufführungen und Tanz. Nach zu Eingang der Festlichkeit trefflich gesungenem Quartett „Stolze-Hymne" hielt Garnison Verwaltungsinspector Kamecke die Festrede. Ein Lustspiel, eine Posse, sowie ein komisches Duett, hielten die zahlreichen Festtheilnehmer auf mehrere Stunden in heiterster Laune, wonach dann die Festlichkeit mit einem Ball fortgesetzt und beschlossen wurde.

— **Prüfung der Schankgefäße.** Der Minister des Innern hat eine Verfügung erlassen, wonach die Schankgefäße überall binnen drei Jahren einer Neuprüfung zu unterziehen sind. Alljährlich soll ein Drittel der Gast- und Schankwirthschaften eines jeden Polizeibezirks nachgesehen werden. Für Ortschaften beziehungsweise einzelne Wirthschaften, in denen sich zahlreiche Mängel ergeben, soll eine verschärfte Aufsicht Platz greifen.

— **Ueber die Thätigkeit der Versuchsstation** des landwirthschaftlichen Centralvereins wird berichtet, daß dieselbe auch im Jahre 1889 gegen das Vorjahr eine bedeutend größere Ausdehnung gewonnen hat, da 140 Aufträge für Analysen mehr eingingen und zur Erledigung kamen. Das Analysenjournal schloß mit 767 Nummern ab, von denen Honorar-Analysen 537, Gratis-Controll-Analysen 230 waren.

— **Herberge.** Die Direction der königlichen Ostbahn macht bekannt, daß nach eingetretenen Veränderungen in ihrem Bezirke nunmehr folgende, von humanen Vereinen errichtete Herbergen in nachbenannten Städten sich befinden, in welchen namentlich Handwerker und dienendes Personal zu billigen Preisen Unterkommen, Kost u. s. w. finden. Berlin: Amalienhaus (nur für weibliches Personal) Kurfürstenstraße 21/22; Asyl für durchreisende Polen, Holzmarkt 41. Marthashof, evangelische Mädchenherberge und Mägdebildungsschule, Schwesterstraße 37/40. Frankfurt a. O.: Christliche Herberge zur Heimath, Logenstraße 6a. Bromberg: Herberge zur Heimath, Lindenstraße 5. Danzig: Marthaherberge, Neugarten 23. Elbing: Herberge zur Heimath, Neustadt, Schmiedestraße 16. Königsberg: Evangelisches Vereinshaus, Hinteranger 1. Memel: Caféhaus für Arbeiter 2c., Holzstraße 29.

— **Gerüchte über Theilung der Eisenbahn-Direction Bromberg.** Bei der Berathung des Eisenbahnetats in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat auf die Anfrage des Abg. Steffens, ob eine theilweise Verlegung der Eisenbahn-Direction Bromberg nach Königsberg geplant werde, der Regierungscommissar erklärt, daß vor circa acht Jahren Erhebungen darüber stattgefunden hätten, welche aber dem Projecte ungünstig gewesen seien, und daß seitdem die Frage nicht wieder angeregt sei, auch nicht in diesem Jahre.

a. **Gefunden** wurde ein Kinderschuh in der Bromberger-Vorstadt und ein schwarzer Schleier im Volksgarten. Näheres im Polizeisecretariat.

a. **Polizeibericht.** Vierzehn Personen wurden verhaftet, darunter Obdachslose und Bettler, sowie ein Dienstmädchen, das seiner Herrschaft 15 Mk. Baargeld stahl. Das Mädchen, welches sein Vergehen nach längerem Leugnen eingestand, wurde freigelassen, da ein Strafantrag der großen Jugend der Diebin wegen, nicht gestellt wurde.

Aus Nah und Fern.

* (Verhaftet) wurde am Freitag in Berlin der Magistrats Bureau-Vorsteher und Cassen-Verwalter der St.-Georgen-Kirchen-Gemeinde, Arendt, Landsbergerstraße 60 wohnhaft. Wie seiner Zeit der Magistratsbeamte Lehmann, hatte auch Arendt ein Nebenamt und zwar bei der St Georgen-Kirche, und während er städtischerseits ein Gehalt von etwa 1600 Thalern bezog, brachte ihm das Nebengeschäft auch noch 3000 bis 4000 Mark jährlich ein. Arendt stellte an das Leben Ansprüche, die noch bei Weitem sein großes Gehalt überschritten, so daß er nach und nach die Kirchencasse um 60 000 Mark betrogen hat. Durch geschickte Buchfälschungen war es ihm gelungen, jahrelang die Unterschlagungen geheim zu halten, bis am Donnerstag eine unvorhergesehene Cassenrevision für den ungetreuen Beamten verhängnißvoll wurde. Am Freitag Vormittag erschien in seiner Wohnung ein Criminalcommissar mit mehreren Beamten und verhaftete ihn. Es entging hierbei dem vorsichtigen und aufmerksamen Commissar nicht, daß Arendt ein Fläschchen plötzlich in seine Tasche steckte. Der Beamte beobachtete den Verhafteten nunmehr scharf und als derselbe plötzlich das Fläschchen hervorholte, um es an den Mund zu setzen, fiel er ihm in den Arm und entwand ihm das aufgelöste Cyankali. Arendt ist verheirathet und hat erwachsene Kinder, er wurde sofort der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

* (Ehescheidungsgründe.) Nach einem amtlichen, soeben in Washington veröffentlichten Ausweise sind in den vereinigten Staaten während der letzten 20 Jahre 328 716 Ehescheidungen vorgekommen. Jeder der Staaten hat diesbezüglich seine besonderen Gesetze. Unter den Gründen, welche für hinreichend gehalten wurden, um eine Trennung der Ehe auszusprechen, spielten folgende eine Rolle: Ein Mann nannt die Schwester seiner Frau eine Diebin. Ein Mann schlug den Pudel seiner Frau. Ein anderer kaute gewohnheitsmäßig Taback. Ein anderer schnitt seiner Frau die Stirnlocken gewaltsam ab. Ein Mann blieb bis Mitternacht aus und zwang seine Frau, trotzdem sie schlafen wollte, bei seiner Heimkunft mit ihm zu plaudern. Eine Frau weigerte sich, dem Manne die Knöpfe anzunähen. Eine andere blieb den ganzen Morgen im Bette liegen. Eine Frau zog ihren Gatten bei seinem Barte aus dem Bett.

* (Allerlei.) Nicht weniger als vierzig heirathsfähige Prinzessinnen sind augenblicklich in Europa vorhanden. Zwei davon, je eine Tochter des Königs von Griechenland und des Fürsten von Montenegro, gehören der griechischen Kirche an. Neunzehn andere sind katholisch. Es sind dies vier bayerische, drei belgische und fünf bourbonische Prinzessinnen, ferner vier österreichische Erzherzoginnen, sowie eine sächsische und eine württembergische Prinzessiu. Dem protestantischen Glauben gehören an: Zwei Töchter des Prinzen von Wales, die Prinzessinnen Victoria und Magarethe von Preußen, eine hessische, eine holsteinische, eine mecklenburgische, ferner je eine Prinzessin aus den Häusern Sachsen-Weimar und Anhalt und noch einige Prinzessinnen aus kleineren deutschen Fürstenhäusern. — Unter dem milden Winter leidet auch das Fuhrgeschäft sehr stark. Am Freitag wurden in Berlin eine Anzahl Droschken meistbietend zwangsweise verkauft, wobei für die Droschke zweiter Classe höchstens 30 Mark bezahlt wurden. Verschiedene Wagen gingen schon mit 25 Mark fort. — Das vom Kgl. sächsischen Armeecorps dem Kaiser dargebrachte Geburtstagsgeschenk ist ein Prachtwerk ersten Ranges. Es besteht aus neun großen Kunstblättern, auf welchen das Armeefest bei der Wettinfeier dargestellt ist. Namentlich werden den Theilnehmern am Fest die herrlichen Reitergruppen und die wunderbare Treue der prächtigen historischen Costüme unvergeßlich bleiben. Die Ausführung rührt vom Maler Albert Richter her. Fertiggestellt sind bisher zwei Exemplare, je eins für den Kaiser und den König Albert von Sachsen. — Aus Cassel wird berichtet: In eine gefährliche Situation gerieth eine größere Abtheilung Soldaten des 117. Infanterie-Regimentes, die zu den Schießständen marschierten und auf dem Wege dahin die sogenannte Lache überschreiten mußte. Durch das Hochwasser des Mains war die Lache zu einem reißenden Strome geworden, so daß die darüber führende Brücke abgefahren worden war. Der die Soldaten führende Feldwebel ließ die Leute nun ein Ponton besteigen, das, als es kaum vom Lande abgestoßen war, umschlug, so daß sämmtliche Soldaten, etwa 25 Mann, in die reißende Fluth fielen. Zum Theil gelang es den Leuten, sich selbst zu retten, zum Theil wurden sie von herbeieilenden Schiffern ans Land gebracht. Verschiedene Gewehre sind bei dieser Fahrt indessen verloren gegangen. — In Morlagne fiel plötzlich ein Kirchthurm um und fiel auf die umliegenden Häuser. Vier Personen wurden verschüttet. — Großes Aufsehen erregt in Darmstadt die Verhaftung eines Ingenieurs bei einer der ersten dortigen Maschinenfabriken. Bei der Haussuchung in seiner Wohnung wurden 200 Zeichnungen beschlagnahmt, welcher einer braunschweiger Maschinenfabrik entstammen sollen. — Das Reichsgericht hat die Revision der württembergischen Eisenbahnbeamten, die wegen des Eisenbahnunglücks von Röhrmoos zu Gefängniß verurtheilt waren, verworfen. — In dem eschweiler Bergrevier ist ein theilweiser Streik beschlossen." Die Bergleute des Schachtes Roteberg haben beschlossen, diesen Montag die Arbeit einzustellen, weil die von den Arbeitern gestellten Forderungen von der Direction nicht genehmigt sind. In Westfalen ist hingegen die Stimmung ruhiger und vor der Hand kein Streik zu befürchten. Dementsprechend ist letzten Sonntag auch in Essen beschlossen. — In der Liste der der berliner Stadtverordnetenversammlung präsentirten neuen Communallehrer befanden sich unter vierzehn Candidaten elf studierte, insbesondere zehn Doctoren. Nicht blos die Kunst geht nach Brod. — Das „Spuken" kommt in Mode. In Drüpplingsen bei Elberfeld wurden dem dortigen Gutsbesitzer Frede mehrere Tage lang am Hause Fensterscheiben zertrümmert. Die Magd erhob jedesmal ein ängstliches Geschrei. Bei näherem Zusehen wurde aber bemerkt, daß die Fensterscheiben durch Kohlenstücke und zwar von innen zertrümmert waren. Schließlich wurde ermittelt, daß die Magd der Spukgeist war und gegen diese Anklage wegen groben Unfugs erhoben — Wie aus Charlottenburg gemeldet wird, wäre der Kaiserin Friedrich dort beinahe ein Unfall zugestoßen. Die Pferde ihrer Equipagen wurden scheu und gingen durch, der Kutscher wurde vom Bock herabgeschleudert und die hohe Frau kam in eine mißliche Lage. Glücklicherweise sprangen schnell Passanten herzu und beruhigten die aufgeregten Thiere.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 31. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 181. königlich preußischer Classenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung noch: 46 Gewinne von 500 Mk auf Nr. 262 2617 7754 16 673 21 986 24 521 34 256 38 054 44 655 51 310 53 710 56 410 67 028 75 652 78 118 79 565 80 068 81 742 84 814 90 628 96 960 97 592 98 187 101 438 101 274 102 982 112 709 116 158 127 238 131 705 134 437 135 224 141 522 144 967 148 774 152 883 154 910 155 858 156 064 158 757 161 108 169 326 170 969 179 652 182 697 185 166 Bei der am 1. Februar beendeten Ziehung fielen in der Vormittagsziehung: 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 12 848 93 382. 1 Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 98 864. 24 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 9407 17 298 20 118 33 617 46 098 49 649 58 746 67 264 69 480 75 908 89 683 89 841 90 111 92 131 100 152 102 438 109 740 134 486 135 097 145 194 146 713 174 669 184 370 188 023. 18 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 8965 13 045 20 100 31 701 41 946 48 935 59 943 61 036 71 829 77 781 92 428 95 770 103 792 118 715 121 955 125 055 142 585 171 226. 28 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 17 861 29 732 39 781 41 155 48 220 50 160 53 334 61 170 65 063 72 065 85 552 87 459 90 396 95 623 101 570 103 784 110 971 113 308 114 712 128 556 134 345 135 319 141 420 146 694 156 678 157 485 158 655 163 777.

Handels-Nachrichten.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 1. Februar 1890.

	ℳ	₰	Bisher: ℳ	₰
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	17	—	17	40
do. „ 2.	16	—	16	40
Kaiserauszugmehl	17	—	17	40
Mehl 000	16	—	16	40
do. 00 weiß Band	13	80	14	20
Mehl 00 gelb Band	13	60	14	—
do. 0	10	—	10	40
Futtermehl	5	80	5	80
Kleie	5	20	5	20
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	13	40	13	60
do. 0/1	12	60	12	80
Mehl I	12	—	12	20
do. II	7	80	8	—
Gemengt Mehl	10	80	10	80
Schrot	9	60	9	60
Kleie	5	60	5	80
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do „ 2	15	50	15	50
do. „ 3	14	50	14	50
do. „ 4	13	50	13	50
do. „ 5	13	–	13	—
do. „ 6	12	50	12	50
do. grobe	11	—	11	50
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. „ 2	12	50	12	50
do. „ 3	12	—	12	—
Kochmehl	10	40	10	40
Futtermehl	5	80	5	80
Buchweizengrütze I	14	60	15	60
do II	14	20	15	20

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		3. 2. 90.	1. 2. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	224—25	223—50
	Wechsel auf Warschau kurz	223—75	223—25
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	103	103
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—70	66—50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60	61—80
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	100—60	100—40
	Disconto Commandit Antheile	248	248—80
	Oesterreichische Banknoten	173—65	173
Weizen:	April-Mai	202	201—50
	Juni-Juli	200—25	200
	loco in New-York	86—25	86—10
Roggen:	loco	173	174
	April-Mai	173—50	172—70
	Mai-Juni	172—70	172—20
	Juni-Juli	172—20	171—70
Rüböl:	April-Mai	63	63—70
	September-October	60	60
Spiritus:	50er loco	53—20	53—30
	70er loco	33—90	34
	70er Februar	33—40	33—30
	70er April-Mai	33—60	33—70

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 3. Februar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
2.	2hp	766,2	+ 0,4	NW 1	7	
	9hp	765,3	— 4,3	NW 2	4	
3.	7ha	765,4	— 1,8	NE 2	10	

Wasserstand der Weichsel am 3. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 3,22.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin

Eingegangen um 2 Uhr 25 Min. Nachmittags.

Cairo, 2. Februar. Einer Reutermeldung zufolge, empfing die deutsche Colonie ein Telegramm Wißmanns, daß das Befinden Emins ein viel besseres sei und er das Hospital verlassen habe. Er wird wahrscheinlich im März absegeln.

Eingegangen um 2 Uhr 55 Min. Nachmittags.

Berlin, 3. Februar. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung der directen Steuern erklärte der Finanzminister Scholz nach vorangegangener Debatte, Namens der Staatsregierung, sich nicht weiter an der Debatte betheiligen zu können, namentlich nicht, um die bereits öfter gegebene Auskunft betreffs der vorzubereitenden Steuerreform zu detailliren.

Eingegangen 1 Uhr 5 Min. Nachmittags.

Warschau, 3. Februar. Weichselwasserstand bei Warschau gestern 2,89, heute 2,56 Meter.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere vielgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Tischlermeister

Fiebelkorn,

was im Namen der trauernden Hinterbliebenen anzeigt.

Thorn, den 3. Febr. 1890.

Carl Rosenfeldt.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schuhmacherstraße 352 aus, statt.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Bureau-Assistenten am 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1500 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mk. bis 1800 Mk. Bei der Pensionirung wird den Militairanwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Recrutirungsstammrollen, im Einquartirungs- und Serviswesen einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns **bis zum 1. März d. J.** melden.

Thorn, den 19. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polizei-Sergeanten-Stelle zum 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark u. steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn, den 30. Januar 1890.

Der Magistrat.

Verpachtung

der städtischen Abholzungsländereien.

1. Die städtischen Abholzungsländereien im Vorterrain des Fort IV sollen vom 1. Januar 1891 ab auf 18 Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung in 3 Blöcken bezw. im Ganzen verpachtet werden und zwar:

a) von der Okrasziner Grenze bis zu den Militär-Schießständen mit ca. 105 ha Flächeninhalt.
b) von den Militär-Schießständen bis zu dem längs des Barbarken-Weißhöfer Weges sich hinziehenden Höhenzuge mit ca 209 ha Flächeninhalt.
c) von dem genannten Höhenzuge bis zur Culmer-Chaussee mit ca. 312 ha Flächeninhalt.

Die speciellen Verpachtungsbedingungen können im Büreau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Wir bemerken hier u, daß die Kosten für die zu erbauenden Wirthschaftsgebäude eventuell vorgeschossen und daß mit der Pachtung auch die Abfuhr der städtischen Auswurfstoffe unter näher zu vereinbarenden Bedingungen übernommen werden kann. Nähere Anfragen über die speciellen Verhältnisse sind an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn zu richten.

Offerten mit Anerkennung bezw. mit Anträgen auf Abänderung der Verpachtungsbedingungen sind bis zum 31. März cr. bei uns einzureichen.

Thorn, den 25. Januar 1890.

Der Magistrat.

Eine Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb, Copp.-Str. 209.

Culmsee'er Bier-Niederlage

von **F. W. Wolff, Breitestraße Nr 87,** im **Dietrich**'schen Keller offerirt:

Bairisch-Lagerbier
Bömisch Tafelbier
Dunkel. Exportbier } in Gebinden u. Flaschen

sowie Nürnberger J. G. Reif-Nürnberg.

Auch nimmt Herr L. **Nehring**, Stadtbahnhof Bestellungen entgegen.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Hauptgewinne: 600 000, 500 000, 400 000, 300 000 u. s. w. Mark **Ziehung 1. Klasse: 17. März 1890** 2. Klasse: 14. April, 3. Klasse: 12. Mai, 4. Klass: 9 Juni, 5 Klasse: 7. Juli 1890. Zu dieser Lotterie versendet nach Ausgabe der Loose nach Reihenfolge der eingegangenen Ordres jedoch nur gegen vorherige Baareinsendung des Betrages. Original-Loose 1. Klasse $^1/_1$ 64, $^1/_2$ 32, $^1/_4$ 6, $^1/_8$ 8,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: $^1/_1$ 212, $^1/_2$ 106 $^1/_4$ 53, $^1/_8$ 27 Mk.) Ferner **Antheil-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erinnerungsbeträgen für jede Klasse: pro 1. Klasse: $^1/_2$ 21,20, $^1/_4$ 10,60, $^1/_8$ 5,40, $^1/_{16}$ 2,80, $^1/_{32}$ 1,40 Mk.
Antheil-Volllose für alle 5 Klassen berechnet } $^1/_1$ 106, $^1/_4$ 53, $^1/_8$ 27, $^1/_{16}$ 14, $^1/_{32}$ 7 Mark.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S. W., Neuenburger-Straße 25. (gegründet 1868.)

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in BLAUER FARBE trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. Kirmes, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz Stachowski & Oterski, J. Menczarski** u. **Leopold Hey** in Thorn

Pianinos mit Eisenpanzerrahmen u. Patent-Repetitions-Mechanik empfiehlt

C. J. Gebauhr. Königsberg i. Pr.

Metall-Putz-Seife

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist das vorzüglichste, reinlichste und billigste Putzmittel für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w. auch für Glasgegenstände, Spiegel und Fensterscheiben. **Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke „Globus". Preis pro Stück 10 Pfg.** — Vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Seifengeschäften.

Fabrikzeichen FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG Fabrikzeichen

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Nur ächt mit Kreuz und Anker Schutzmarke

Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk. Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstraße. **Depots:** J. Rybicki, Culm; Bernhard Huth, Gnesen; W. Koszutski, Tremessen.

Unentgeltlich vers. Anweisung. z. Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfter Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom längs des Dorfes Schmolln soll vom 1. April 1890 auf 6 Jahre bis 1. April 1896 verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Montag, 11. Februar cr.

Vormittags 11 Uhr

im Oberförster-Dienstzimmer unseres Rathhauses angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vor dem Termin im Büreau I eingesehen werden können.

Thorn, den 24. Januar 1890.

Der Magistrat.

Stall für 2 Pferde und Burschengelaß von sofort zu vermiethen.
H. Gutzeit, Blaue Schürze.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd Prof. Med. Dr. Bisenz Wien, IX., Porzellangasse 31a. Auch brieflich** sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung." (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.

Nürnberger Bier!

Brauerei: J. G. Reif.
Anerkannt vorzügliches Gebräu! empfiehlt in Gebinden von 34—50 Litern, sowie in Flaschen.
18 Flaschen Rm. 3,00.
L. Nehring, Stadtbahnhof.

Fleisch zum Räuchern nimmt an
H. Gutzeit, Blaue Schürze.

Einkauf getragener Kleidungsstücke aller Art.

Nach dem Tode meiner Frau bin ich mit 7 unerzogenen Kindern zurückgeblieben, betreibe mein Geschäft im **Rathhausgewölbe Nr. 4** weiter und bitte die geehrten Herrschaften, zurückgelegte Kleidungsstücke zum Verkauf an mich reichen zu wollen. Ich zahle die höchsten Preise.

Franz Rössel,
Rathhausgewölbe Nr. 4.



G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.
Feinster Sect.
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Gegründet 1826.

Porter
Culmbacher
Braunsberger
Grätzer
Höcherlbräu } **Bier**

(vielfach preisgekrönt 33 Fl. M. 3,00) liefert frei Haus **die Biergroßhandlung** von
Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Braunschw. Cervelatwurst, Gänsepökelfleisch
empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

Täglich frisch gebrannten
Caffee
(in feinsten Mischungen) empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstraße 340 41.

Den geehrten Damen **Thorns** u. **Umgegend** empfehle mich als

Modistin
für
Robes und Confection.

Mein Atelier befindet sich
Bromberger-Straße 9a.
Hochachtungsvoll
Meta Mühle,
Academ. gepr. Modistin.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, find. Rath u. freundl. Aufnahme bei Frau Ludewski in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Ein kleiner Damenbiberkragen ist in der Garderobe bei dem gestrigen **Matinée-Concert** verloren gegangen. Finder wolle denselben gütigst bei **C. B. Dietrich und Sohn** abgeben.

Ein zweischläfrig. eisernes **Bettgestell** auf Rollen und guter Sprungfeder-Matratze für 13,50 Mk. zum Verkauf Heiligegeiststr. 175 parterre bei
E. Puppel, Sattlermeister.

1 Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör von sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. Baderstraße.
Georg Voss.

Eine Wohnung 1 Treppe nach vorn 3 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. April zu verm. Schuhmacherstr. 354.

2 Wohnungen von je 4 Zimmern u. Zubehör vermiethet
A. Kotschedoff-Mocker.

1 freundl. möbl. Zim. mit sep. Eing. von sofort zu vermiethen. Näheres Bäckerstraße 224, Hof 2 Tr.

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Kammern, Keller zum 1. April Tuchmacherstraße 154 zu vermiethen.

Sonntag, d. 9. Februar 1890
Clavier-Concert
J. J. Paderewski.
Numm. Billets à 3 Mk. Schülerbillets für nicht numm. Sitze à 1,50 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Schützenhaus.
(Gartensaal.)
(A. Gelhorn)

Dienstag, den 4. Februar cr.
Großes
Streich-Concert.
Dirigent: E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.



Wiener Café
Mocker.
Sonntag, 9. Februar 1890
Großer Carneval!
Schluß der Wintersaison.
Entree: Maskirte Herren 1 Mk. Mask. Damen frei. Zuschauer 50 Pf. Um 12 Uhr großes **Instrumental-Concert** ausgeführt von 12 Clowns unter Mitwirkung einer Zigeuner-Capelle. Um 1 Uhr große **Polonaise** unter Begleitung eines Doppelorchesters. Aeußerst amüsant u. genußreich! Zum todtlachen!
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr.
Garderoben in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann** Gerberstraße 286 und **Abends** von 6 Uhr ab im Ball-Local. **Das Comité.**

!!Hoffmann - Pianinos!!
v. **Autoritäten** als vorzüglich anerkannt u. empfohl. sowie **Flügel, Harmoniums** u. **Dreh-Pianinos** liefert unt. langj. Garantie bei **kl. monatl Raten** u. fr. Probesendung die **Pianoforte-Fabrik**
Georg Hoffmann,
Berlin SW, Kommandantenstraße 20.
Cataloge u. Referenz. franco.

Schmerzlose Zahnoperationen. künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Ein größeres Grundstück nebst großem Hofraum, Speichern, Stallungen, Keller, Garten, an drei Straße gelegen, ist umzugsh. unter annehmbaren Bed. **sofort zu verkaufen.** Das Grundstück eignet sich zur Anlage eines jeden Geschäftes. Offerten erbeten
Ernst Rotter in Thorn.

Eine herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.
Gustav Scheda.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Möbl. Z. m. Cab z. v. Bankstr. 469.

Herrschaftl. Wohn. 1 Tr. zu verm. Preis 820 Mk. Bankstraße 469.

2 gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen bei **Putschbach** Culmer-Vorstadt.

Das bisherige **Amtsbüreau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Eine Wohnung (3 Zimmer nebst Küche) ist zu vermithen.
Baderstraße 67.

Ich verkaufe **Baustellen** in großen u. kleinen Parzellen zu soliden Preisen.
Ww **Eva Schmidt,** Kl. Mocker.

Kirchliche Nachricht.
Neust. ev. Kirche.
Dienstag, den 4. Februar 1890.
Abends 6½ Uhr
Missionsstunde
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hertwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.